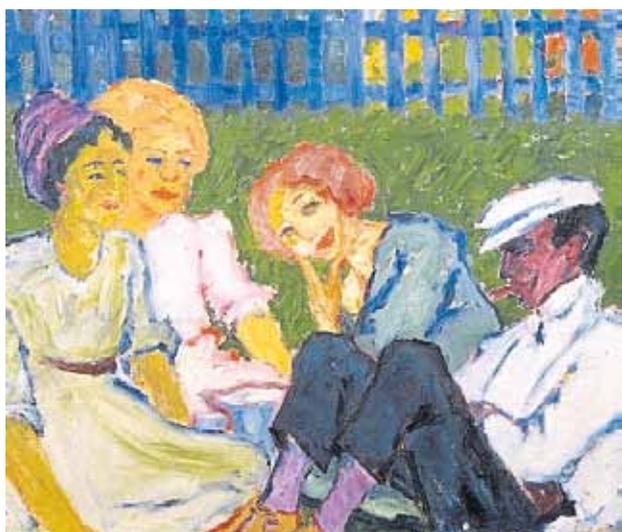


INNOVATIVER INDIVIDUALIST

Werke Emil Noldes im Kunstmuseum Ravensburg



Emil Nolde, „Feriengäste“, 1911, Öl auf Leinwand, Brücke-Museum, Berlin

In Zusammenarbeit mit dem Brücke-Museum Berlin und der Nolde Stiftung Seebüll bringt das Kunstmuseum Ravensburg mehr als 60 hochkarätige Werke Emil Noldes nach Baden-Württemberg. Mit der Ausstellung „Emil Nolde. Der Maler“ setzt das Museum die Präsentation der Expressionisten aus der Sammlung Selinka fort. Diese bildet das Fundament des neuen Kunstmuseums Ravensburg und wurde von Peter und Gudrun Selinka begründet. Etwa zwei Drittel dieser Kollektion besteht aus Werken des Expressionismus. Mit Nolde rückt das Kunstmuseum Ravensburg den Individualisten des deutschen Expressionismus in den Mittelpunkt. Der im deutsch-dänischen Grenzland geborene Künstler absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Holzbildhauer und Zeichner in Flensburg und brach anschließend zu prägenden Wanderjahren in Süddeutschland und Berlin auf. Während seiner Wanderschaft war er stets auf der Suche nach neuen Ausdrucksmitteln. 1903 fand er schließlich auf der Insel Alsen Heimat, Inspiration und seinen eigenen Stil. Dort entstanden die ersten der so charakteristischen stark-

farbigen Werke. Wie für die Künstler des Expressionismus typisch, versuchte auch Nolde seine innere und äußere Wahrnehmung spontan und unvermittelt wiederzugeben. Perspektive und Form wichen dabei dem Streben nach dem ursprünglichen Ausdruck und der Farbe. Die Schau im Museum Ravensburg gibt einen Überblick über sein Œuvre von den frühen Jahren als Mitglied der Brücke, über Noldes Südseereisen, der Zeit während des Nationalsozialismus bis zu seinem Spätwerk. Die Hängung, in Nachbarschaft zu anderen Positionen der Sammlung Selinka, verdeutlicht unmittelbar seinen individuellen Stil und macht bewusst, wie innovativ er – beispielsweise durch das Einbeziehen des Zufalls als Bildelement – schon früh Tendenzen des Tachismus und des Informel der 1950er-Jahre vorwegnahm. |ka|

Emil Nolde. Der Maler
5.11. bis 5.2.17
Kunstmuseum Ravensburg
Burgstraße 9
88212 Ravensburg
Di-So 11-18 h, Do 11-19 h
www.kunstmuseum-ravensburg.de

SPÖTTISCHER SPIEGEL

Das Museum LA8 zeigt die Technik in der Karikatur



Carl Olof Petersen, Titelbild von „Hans Wettich: Die Maschine in der Karikatur. Ein Buch zum Siege der Technik“, Berlin 1916 (bearbeitet)

Die technische Revolution war für die einen ein himmlischer Segen und bedeutete die Befreiung von der Macht der Naturkräfte. Andere wiederum verstanden sie als Versündigung an Gottes Schöpfung und fürchteten die Zukunftsherrschaft der Automaten. Immer mehr Menschen begegneten seit dem frühen 19. Jahrhundert Maschinen in ihrem Alltag – sei es in den frühindustriellen Fabriken, im Eisenbahn- und Dampfschiffverkehr, in den Wohnvierteln oder gar zuhause in den eigenen vier Wänden. Die Reaktionen auf das Novum der industriellen Maschine wie Überraschung, ungläubige Bewunderung, Begeisterung oder Befürchtungen fanden im Medium der Karikatur einen besonderen Ausdruck. Dabei ist auch die Technik der Karikatur

selbst interessant, womit die Herstellungs- und Drucktechnik gemeint ist. So veränderte das Aufkommen der Lithografie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Produktionsgrundlagen und tagesaktuellen Verbreitungsmöglichkeiten von Karikatur und avancierte zum ersten visuellen Massenmedium. Die Karikatur stellte technische Entwicklungen zum Beispiel spöttisch als feuerspeiende Drachen, Dampffrosch, eiserne Spinne oder schnaufenden Stier dar. Das Museum LA8 in Baden-Baden zeigt in der Ausstellung „Technische Paradiese. Die Zukunft in der Karikatur des 19. Jahrhunderts“, wie Künstler den revolutionären Aufstieg der Maschine in ihren Karikaturen darstellen und

bewerten. Die Schau vereint rund zweihundert Einzelblätter sowie historische Technikobjekte wie eines der ersten Automobile aus Holz. Zu sehen sind spannende, ironische, groteske und skeptische Arbeiten von Künstlern wie Honoré Daumier, Wilhelm Busch, William Heath, George Cruikshank, Grandville, Heinrich Kley und Albert Robida. |kn|

Technische Paradiese. Die Zukunft in der Karikatur des 19. Jahrhunderts

24.9. bis 5.3.17
Museum LA8
Museum für Kunst und Technik des 19. Jahrhunderts
Lichtentaler Allee 8
76530 Baden-Baden
Di-So 11-18 h
www.museum.la8.de

UNNACHAHMLICHE HANDSCHRIFT

Die Städtische Galerie Fruchthalle Rastatt präsentiert Karl Hubbuch

Eine kontinuierliche und publikumsnahe Ausstellungstätigkeit kann die in der ehemaligen Frucht- und Mehlhalle der Bundesfestung Rastatt beheimatete Galerie Fruchthalle vorweisen. Um 1993 wurde das Gebäude für die Ausstellungs- und Sammlungszwecke der Städtischen Galerie umgebaut und im selben Jahr auch eingeweiht. Seither wächst nicht nur die Sammlung, sondern auch die Besucherzahlen stetig. Den Schwerpunkt ihrer Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit legt die Einrichtung auf die Kunst in Baden nach 1945. In diesen Kontext passt auch die aktuelle Ausstellung der Galerie Fruchthalle, die anlässlich des 125. Geburtstags, den der



Karl Hubbuch, „Der Geigenspieler“, 1926

Künstler Karl Hubbuch in diesem Jahr feiern würde, stattfindet. Damit würdigt das Haus einen der herausragenden Vertreter der Neuen Sachlichkeit, des Verismus und des Nachkriegsexpressionismus. Hubbuch verband mit Rastatt auf der einen Seite privates Eheglück und auf der anderen Seite seine kurzzeitige Tätigkeit als Stadtrat sowie rege Aktivitäten in der Antifa-Bewegung nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Jubiläumsausstellung in der Galerie Fruchthalle fokussiert sich auf die Zeichnungen und das grafische Werk Hubbuchs. Auch andere Institutionen der Region zeigen zeitgleich Ausstellungen zur Würdigung des Künstlers. So findet beispielsweise in der Städtischen Galerie Karls-

ruhe ebenfalls eine Hubbuch-Schau statt. Die Galerie Fruchthalle möchte vor allem das Talent des Künstlers für Bild-Erzählungen herausstellen und zeigt aus diesem Grund einzigartige Zeugnisse zu Mensch und Gesellschaft im 20. Jahrhundert, die er mit seiner unnachahmlichen Handschrift geschaffen hat. |ka|

Hubbuch.narrativ

– Karl Hubbuch
zum 125. Geburtstag
8.10. bis 22.1.17
Kaiserstraße 48
76437 Rastatt
Do-So 12-17 h, So/Fei 11-17 h
www.rastatt.de